

MEDIENINFORMATION

Wolgast, 12. Mai 2016

Sozialministerin Birgit Hesse informierte sich über Strukturwandel im Kreiskrankenhaus Wolgast **Unimedizin prüft AGnES-Konzept für pädiatrische Versorgung**

Die Ministerin für Arbeit, Gleichstellung und Soziales, Birgit Hesse, hat sich heute am Kreiskrankenhaus Wolgast über die Umsetzung der Strukturmaßnahmen informiert. „Das Kreiskrankenhaus Wolgast hat sich in den letzten Monaten deutlich stabilisiert“, betonte Geschäftsführer Frank Acker. „Die im Zuge des Strukturwandels getroffenen Entscheidungen zeigen erste Wirkungen, so dass die Auslastung der Fachabteilungen erheblich verbessert werden konnte.“ „Es freut mich zu sehen, wie gut sich das Krankenhaus Wolgast entwickelt. Dieser Positivtrend war das Ziel unserer gemeinsam beschlossenen Schritte. Die Verantwortlichen hier blicken nach vorn, und auf diesem Weg haben sie meine Unterstützung“, betonte heute Sozialministerin Birgit Hesse.

Der Arbeitstermin vor Ort war zugleich der Startschuss für ein neues Forschungsprojekt der Universitätsmedizin Greifswald. Angesichts der demografischen Entwicklung soll geprüft werden, ob das von der Community Medicine entwickelte Erfolgsmodell AGnES (Arztentlastende, Gemeindenahe, E-Health-gestützte, Systemische Intervention) künftig auch für die pädiatrische Versorgung eingesetzt werden kann. Darüber hinaus ist vorgesehen, telepädiatrische Arbeitsplätze in Wolgast und Anklam einzurichten, über die eine Zweitmeinung aus der Kinderklinik der Universitätsmedizin Greifswald eingeholt werden kann. Die Ministerin hat die Förderung eines telepädiatrischen Netzwerkes im Landkreis Vorpommern-Greifswald mit Mitteln aus dem Zukunftsfonds angekündigt. Ziel ist es, fachliche Expertise im Landkreis effizient zu nutzen, Kooperationen zwischen Maximalversorger und kleinen Krankenhäusern zu befördern, die Patientenversorgung qualitativ zu verbessern und unnötige Patiententransporte zu verhindern.

Ein von der Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di und der Krankenhausleitung beauftragter Wirtschaftsgutachter hatte die schwierige Lage zu Beginn des Jahres 2015 analysiert und festgestellt, dass die Wolgaster Klinik in der bestehenden Struktur nicht zukunftsfähig ist. Es wird künftig nicht mehr möglich sein, alle Leistungen an einem Ort vorzuhalten. Das ist jedoch kein Problem, das allein Wolgast betrifft. In den letzten Jahren ist es sowohl in Mecklenburg-Vorpommern als auch bundesweit zu einer Anpassung der Krankenhausstrukturen gekommen, die längst nicht abgeschlossen ist.

Strukturkonzept bringt wirtschaftliche Stabilisierung

Der Landkreis Vorpommern-Greifswald verfügt in seinem nördlichen Teil mit einer Universitätsmedizin in Greifswald sowie zwei Kliniken der Grund- und Regelversorgung in Wolgast und Anklam in zentraler Lage über eine exzellente Krankenhausstruktur. Das Zukunftskonzept, das mit allen an der Krankenhausplanung beteiligten Vertretern erarbeitet und abgestimmt worden ist, soll den Krankenhausstandort Wolgast langfristig sichern. Der notwendige Strukturwandel wird von der Landesregierung unterstützt. Der mit ver.di vereinbarte Sanierungsstarifvertrag, interne Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Kreiskrankenhauses sowie intensive Gespräche mit den niedergelassenen Medizinerinnen haben zu einer klaren wirtschaftlichen Stabilisierung geführt.

Der Ausbau und die weiteren Spezialisierungen entsprechend der regionalen Nachfrage werden zügig umgesetzt. Zum 1. Juli 2016 gehen zunächst sechs Palliativbetten zusätzlich in Betrieb, eine Vorstufe für die geplante Station mit zwölf Betten. Zum 12. August 2016 startet die geriatrische Tagesklinik mit 15 Plätzen. Das inzwischen etablierte Alterstraumatologische Zentrum des Kreiskrankenhauses Wolgast wird gut angenommen. Der Verkauf des Grundstücks am Kreiskrankenhaus Wolgast zur Errichtung einer Gerontopsychiatrischen Tagesklinik durch das Krankenhaus Bethanien (Odebrecht-Stiftung) ist vollzogen.

Die geplanten Investitionsmaßnahmen in Höhe von 7 Mio. Euro für eine neue Zentrale Notfallaufnahme und Anlaufpraxis sowie eine Erweiterung mit intensivmedizinischen Betten und die Errichtung eines Medizinischen Versorgungszentrums werden nicht vor dem Frühjahr 2017 beginnen können, da dafür zwingend eine europaweite Ausschreibung durchgeführt werden muss.

Pädiatrie-AGnES ein Zukunftsmodell?

Die Ministerin hat heute im Rahmen ihres Arbeitsbesuches einen Zuwendungsbescheid an das Institut für Community Medicine der Universitätsmedizin Greifswald übergeben, mit dem eine Projektförderung für die Erarbeitung eines Konzeptes für die Delegation ärztlicher Leistungen an nicht-ärztliche Gesundheitsberufe in der pädiatrischen Versorgung gestartet wird. Dabei soll ein Ansatz entwickelt werden, künftig besonders qualifizierte nichtärztliche Fachkräfte in der pädiatrischen Versorgung einzusetzen. Dieses Projekt geht auf eine Anregung aus dem von der Landesregierung beauftragten IGES-Gutachten zur Kinder- und Jugendmedizin in Mecklenburg-Vorpommern* aus dem Jahr 2015 zurück, in dem neue Versorgungsmodelle für die pädiatrische Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern empfohlen wurden.

Auch auf der Regionalkonferenz am 10. Juli 2015 in Ueckermünde wurde zu der Thematik vorgeschlagen, im pädiatrischen Bereich eine Delegation ärztlicher Tätigkeiten an nicht-ärztliche Gesundheitsberufe einzuführen („Pädiatrie-AGnES“). In dem Projekt der Universitätsmedizin Greifswald soll untersucht werden, ob im pädiatrischen Bereich Delegationsfunktionalitäten eine Möglichkeit sein können, die Versorgung in ländlichen Regionen zu unterstützen und damit einen Beitrag zur flächendeckenden pädiatrischen Versorgung zu leisten. Das betrifft unter anderem Leistungen, die Hebammen und Fachpflegekräfte zur Betreuung von Familien mit kranken Kindern in der Region erbringen könnten sowie die stärkere Nutzung von telemedizinischen Anwendungen. Vorbild ist das in Greifswald entwickelte AGnES-Konzept, das ab dem 1. April 2009 bundesweit in die Regelversorgung überführt worden ist.

Bestandteil der Untersuchungen ist unter anderem eine umfassende Befragung aller beteiligten Akteure, also der niedergelassenen Kinderärzte, stationär tätige Pädiater, Hausärzte, sozialpädiatrische Zentren, Reha-Kliniken, Ärztekammer M-V, kassenärztliche Vereinigung MV, Berufsverband der Pädiater, Hausärzterverband, Krankenhausgesellschaft sowie der Sozialdezernate der Landkreise. Auf der Basis der Ergebnisse der standardisierten Befragung und weiterer Expertengespräche wird ein Konzept für die Pädiatrie entwickelt, das die Grundlage für ein nachfolgendes Modellprojekt darstellen könnte. Auf einem Symposium mit allen beteiligten Akteuren sollen die Resultate Anfang kommenden Jahr vorgestellt und diskutiert werden.

„Mit dem Konzept AGnES und einem telemedizinischen Kompetenznetzwerk wollen wir die kindermedizinische Versorgung in und um Wolgast weiter stärken. Mehr Kooperation und mehr genutzte Expertise machen medizinische Leistungen und Betreuung schneller verfügbar und sicherer“, so Hesse abschließend.

*www.iges.com/kunden/gesundheit/forschungsergebnisse/2015/paediatrie/index_ger.html

Kreiskrankenhaus Wolgast gGmbH
Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Greifswald
Geschäftsführer: Frank Acker
 Chausseestraße 46, 17438 Wolgast
 T +49 3836 257-200
 E kkhw@kreiskrankenhaus-wolgast.de
www.kreiskrankenhaus-wolgast.de
www.facebook.com/KreiskrankenhausWolgastgGmbH